

# Landschaft und Lebensräume der Alpen als Forschungsthema der Germanistik

---

Von Dr. Matthias StremLOW, 9532 Rickenbach (mstremLOW@freesurf.ch)

## 1. Einleitende Überlegungen

Die Alpen sind ein gesellschaftliches Thema. In den letzten zwanzig Jahren haben Berggebiets- und Alpen Themen in Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit an Aktualität gewonnen. Forschungsprogramme, nationale und internationale Fachtagungen sowie Aktionen und Initiativen sollen Fragen der Zukunftsgestaltung des Alpenraumes klären helfen. Problemlösungen werden inner- und ausserhalb der Alpen rege diskutiert. Ausstellungen und allgemein verständliche Grundlagenwerke stehen im Dienste der Öffentlichkeitsarbeit. Durch diese Thematisierung fand ein Raum öffentliche Beachtung, welcher uns in unseren Vorstellungen sehr vertraut schien.

Wer die Diskussionen über die Probleme im Alpenraum in den letzten Jahren verfolgt hat, dem fällt auf, dass hauptsächlich die Naturwissenschaften aktiv geworden sind. Sie haben den grundlegenden alpinen Strukturwandel sowie die alpinen und ausseralpinen Nutzungsansprüche und ihre ökologischen und gesellschaftlichen Folgen zu einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt gemacht. Die Germanistik hat dagegen bisher kaum an einer zukunftsgerichteten, an der Ausgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung des Alpenraumes orientierten Forschung partizipiert. Dieser Befund erstaunt doch einigermassen, da die Alpen noch immer oder wieder vermehrt ein literarisches Thema sind. Auch böten sich hinsichtlich der Erforschung des sogenannten „Mythos Alpen“ fruchtbare methodische Zugänge. Gerade diese gesellschaftlich konventionalisierten und handlungsleitenden Alpenentwürfe sind für die weitere Alpendiskussion – wie sie ja das NFP 48 anstrebt – von grosser Bedeutung. Deshalb muss in Zukunft die Alpenforschung vermehrt interdisziplinär ausgestaltet sein, damit sie die komplexen Wechselwirkungen von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, individuellem und politischem Handeln sowie Wahrnehmung und Identität erhellen kann.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den bisherigen Forschungsschwerpunkten der Germanistik im Bereich Landschaft und Lebensräume der Alpen. Die folgenden Ausführungen skizzieren den Zugang der Germanistik zur Landschaftsthematik. Damit werden Ergebnisse erschlossen, die für die interdisziplinäre Forschung im Rahmen des NFP 48 relevant sind.

## **2. Forschungsaspekte der Germanistik im Bereich Natur und Landschaft**

Für die Germanistik lassen sich drei Zugänge zum Thema Landschaft und Lebensräume der Alpen unterscheiden:

1. Linguistische Analysen wie beispielsweise Iwar Werlen zur Dialektforschung. Auf diesen Forschungszweig werde ich nicht näher eingehen.
2. Literaturwissenschaftliche Untersuchungen zu Natur und Landschaft.
3. Literaturwissenschaftliche Untersuchungen zu den Alpen.

### **2.1 Literaturwissenschaftliche Untersuchungen zu Natur und Landschaft**

Natur und Landschaft sind literarische Themen. Raum und Zeit sind konstitutive Wesensmerkmale von Literatur überhaupt. Deshalb beschäftigt sich die Germanistik seit jeher auch mit der Vielfalt des poetischen Raums. In dieser Tradition der literaturwissenschaftlichen Landschaftsforschung wurden verschiedene Methoden eingesetzt (z.B. Dekonstruktivismus, Hermeneutik, Phänomenologie, Semiotik). Landschaftsbeschreibung wird je nach Perspektive und Fragestellung zu einem literarischen, historischen, psychologischen oder philosophischen Phänomen. Hier reiht sich die Germanistik nahtlos in eine lange Forschungspraxis der Kulturwissenschaften ein.

Im folgenden sollen kurz drei charakteristische Perspektiven und damit Zugänge zur Thematisierung von Natur und Landschaft vorgestellt werden:

- Natur und Landschaft als Gestaltungselement in einem literarischen Werk. Gesucht wird der Sinn- und Bedeutungszusammenhang im Werk (intratextuell, funktional). Mögliche Fragen sind etwa: Wie werden einzelne Erscheinungsformen gestaltet und semantisch kodiert, welche Funktionen übernehmen die künstlerisch gestalteten Räume im Handlungsgefüge des Textes?
- Natur und Landschaft als literarische Topoi. Untersucht werden hier beispielsweise die unterschiedlichen Darstellungsweisen in der Zeit (intertextuell). Mögliche Fragestellungen sind die literarische Gestaltung und Entwicklung der Idylle oder die viel bearbeitete Dichotomie von Stadt und Land. Toposforschung konzentriert sich damit immer auch auf die Dialektik zwischen Normativität und schöpferischer Produktivität.
- Natur und Landschaft als kulturgeschichtliche Phänomene. Dieser Ansatz, der beispielsweise auch für die Geschichtswissenschaften von Bedeutung ist, konzentriert sich auf den kontextuellen Aspekt von Landschaftsbeschreibungen. Thematisiert werden etwa die Bezüge von Landschaftsdarstellungen zu nationalen Identitätsstrukturen und zum kulturellen Gedächtnis (z.B. Aufsätze von Bergie, Crettaz, Marchal, Stremlow und Utz). Die feministische Theorie hat unter diesem Gesichtspunkt die Frage der semantischen Kodierung von Frau und Natur in einer Topographie der Geschlechter aufgegriffen (z.B. Ingrid Weigel). Literaturangaben (Auswahl Germanistik):
  - Lobsien, Eckhard: Landschaft in Texten. Zu Geschichte und Phänomenologie der literarischen Beschreibung. Stuttgart 1981.
  - Mecklenburg, Norbert: Die grünen Inseln. Zur Kritik des literarischen Heimatkomplexes. München 1987.

- Reichel, Norbert: Der erzählte Raum. Zur Verflechtung von sozialem und poetischem Raum in erzählender Literatur. Darmstadt 1987 (= Impulse aus der Forschung; 52. Band).
- Weigel, Sigrid: Topographie der Geschlechter. Kulturgeschichtliche Studien zur Literatur. Reinbek bei Hamburg 1990.

## **2.2 Literaturwissenschaftliche Untersuchung der Alpen**

### Literaturgeschichte

Die Alpen haben seit jeher die Phantasie der Menschen angeregt. Erste detailliertere Alpenbeschreibungen aus dem deutschsprachigen Raum reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück wie etwa die berühmte Pilatusdarstellung von Konrad Gesner. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebt die Alpenbeschreibung einen ersten Höhepunkt. Er ist das Resultat der damaligen Schweizbegeisterung, für die der Begriff „Philhelvetismus“ geprägt wurde. Ein zweiter Höhepunkt liegt im ausgehenden 19. Jahrhundert mit berühmten SchriftstellerInnen wie Ganghofer, Heer, Rosegger, Spyri oder Zahn. Nachdem es in der Nachkriegszeit abgesehen von Meinrad Inglins Werken (z.B. „Urwang“, „Die graue March“) wenige poetische Alpenräume gibt, lässt sich seit den ausgehenden 70er Jahren eine kleine Renaissance in der Alpendarstellung erkennen. Schweizer Beispiele sind etwa Böni, Bösch, Burger, Hohl, Hohler, Huonder, Leutenegger, Schilling, Spescha, Weber und Zopfi.

- Loquai, Franz (Hrsg.): Die Alpen. Eine Landschaft und ihre Menschen in Texten deutschsprachiger Autoren des 18. und 19. Jahrhunderts, ausgewählt und mit einem Nachwort versehen durch Franz Loquai. Augsburg 1996.

### Forschungsgeschichte

Forschungsgeschichtlich hat die Auseinandersetzung mit den Alpen eine lange Tradition. Bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden erste Forschungsaufsätze zur Alpenliteratur. Einen Höhepunkt erleben die alpenorientierten Untersuchungen – geprägt durch den in Europa erstarkten nationalstaatlichen Diskurs – in den dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Hier erscheinen die Standardwerke zur Alpenliteratur von Otto von Greyerz (1933), Richard Weiss (1933) und Aloys Dreyer (1938). Seit den 50er Jahren sind nur noch vereinzelt Forschungsarbeiten zur Alpenliteratur publiziert worden. In den 90er Jahren wurden zwei Dissertationen von Petra Raymond (1993) und Matthias StremLOW (1998) vorgelegt. StremLOW thematisiert die Forschungsgeschichte und liefert einen umfangreichen Katalog einschlägiger Fachliteratur.

Bereits dieser knappe Abriss der Forschungsgeschichte verdeutlicht, dass weder die Alpenliteratur noch das Thema alpine Landschaft eigentliche Schwerpunkt der Germanistik darstellen. Literatur (Auszug Germanistik):

- Dreyer, Aloys: Geschichte der alpinen Literatur. München 1938.
- Greyerz, Otto von: Alpendichtung. Die Alpen in der schönen Literatur besonders der Schweiz und der östlichen deutschen Alpenländer. In: ders.: Sprache, Dichtung, Heimat. Bern 1933. S. 7-71.
- Raymond, Petra: Von der Landschaft im Kopf zur Landschaft aus Sprache. Die Romantisierung der Alpen in den Reiseschilderungen und die Literarisierung des

Gebirges in der Erzählprosa der Goethezeit. Tübingen 1993 (= Studien zur deutschen Literatur; 123. Band).

- Stremlow, Matthias: Die Alpen aus der Untersicht. Von der Verheissung der nahen Fremde zur Sportarena. Kontinuität und Wandel von Alpenbildern seit 1700. Bern 1998.
- Weiss, Richard: Das Alpenerlebnis in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. Horgen/Zürich 1933 (= Wege zur Dichtung; 17. Band).

### Behandelte Forschungsfragen

Die deutschsprachigen, kulturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten zum Phänomen der Alpen konzentrieren sich seit Jahrzehnten auf die Phase der sogenannten „geistigen Eroberung“ der Alpen im 18. Jahrhundert. Die Untersuchung zum Alpenerlebnis des Volkskundlers Richard Weiss von 1933 wurde Grundlagenwerk, das einen prägenden Einfluss auf die weitere Forschung hatte. Weiss arbeitet anhand zentraler literarischer Werke des 18. Jahrhunderts die Entdeckung von Landschaft und Erlebnis der Alpen auf. Schwergewichtig das 18. und die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts berücksichtigen Dirlinger (1996), Gurlitt (1948) in ihrer Untersuchung zum Landschaftserlebnis in der Alpenforschung, Wozniakowski (1974/1987) in seiner Studie zur Wildnis und Raymond (1993) in ihrer Dissertation zur Romantisierung und Literarisierung der Alpen in der Goethezeit. Auf das ganze 19. Jahrhundert konzentrieren sich Specker (1920) in seiner Untersuchung schweizerischer Alpenerzählungen und Czernicky (1953), dessen unveröffentlichte Wiener Dissertation in der weiteren Forschungsdiskussion praktisch nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Die germanistische Forschung ist über diesen zeitlichen Schwerpunkt, der sich teilweise durch die wichtige Rolle von Literatur – wie auch der Malerei – für die emotionale Erschließung und Popularisierung der Alpen in der Neuzeit erklären lässt, nicht wesentlich hinausgekommen. Zum Phänomen Alpen im 20. Jahrhundert bestehen aus Sicht der germanistischen Forschung, vielleicht im Gegensatz zu den Vorstößen der Geschichtswissenschaften insbesondere in der Schweiz,<sup>1</sup> nur wenige Untersuchungen zu einzelnen Werken, Autorinnen und Autoren oder Themen. Eine Überblicksdarstellung zum Motiv der Alpen fehlt sowohl für einzelne Literaturen (z.B. der Schweizer Literatur) wie auch für eine weit gefasste Literatur des 20. Jahrhunderts (teilweise Stremlow 1998). Bezeichnenderweise bricht auch die jüngste deutschsprachige Anthologie von Loquai mit einem 1903 erschienen Text ab.

### Literaturauswahl (Auszug):

- Czernicky, Erwin: Die Alpenlandschaft in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Erlebnis und Gestaltung. Wien 1953 (unveröffentlichte Dissertation).
- Dirlinger, Helga: Bergbilder: Die Wahrnehmung alpiner Wildnis in der englischen Gesellschaft zwischen 1700 und 1850. Wien 1996 (= unveröffentlichte Dissertation).
- Gurlitt, Maria: Die Geschichte der Alpenforschung und die Entwicklung des alpinen Landschaftserlebnisses im 18. Jahrhundert. Bonn 1949 (unveröffentlichte Dissertation).

---

<sup>1</sup> Siehe den Forschungsüberblick der 1996 neu gegründeten Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung.

- Specker, Alfred: Studien zur Alpenerzählung der deutschen Schweiz. Zürich 1920.
- Wozniakowski, Jacek: Die Wildnis. Zur Deutungsgeschichte des Berges in der europäischen Neuzeit (1974). Aus dem Polnischen übersetzt von Theo Mechtenberg. Frankfurt am Main 1987.

Abschliessend wird auf einige Artikel und Forschungsarbeiten der 90er Jahre verwiesen, die im Bereich des vierten Forschungsschwerpunkts des NFP 48 anzusiedeln sind. Die Auswahl ist nicht auf die Germanistik beschränkt. Vielmehr fördert die disziplinäre Vielfalt (von Germanistik bis Geographie) eine anregende und befruchtende Forschungsdiskussion, die hier auch zum Ausdruck gebracht werden soll.

Peter Utz (1992) stellt in einem sehr anregenden Essay literarische Erosionsformen des Alpenmassivs bei Robert Walser dar. Literarische Erosion meint dabei den Versuch von Schriftstellern, den affirmativ-überhöhten Alpendiskurs kritisch zu hinterfragen. Diese Perspektivierung rückt die Frage nach den Grundfesten der nationalen Identität ins Zentrum des Interesses. Literaturangabe:

- Utz, Peter: Alpen auf dem Papier. Literarische Erosionsformen des Alpenmassivs bei Robert Walser. In: Guy P. Marchal und Aram Mattioli (Hrsg.): Erfundene Schweiz. Konstruktion nationaler Identität. Zürich 1992. S. 313-326.

Petra Raymond (1993) untersucht in ihrer germanistischen Dissertation die Romantisierung und Literarisierung der Alpen in der Erzählprosa und in Reiseberichten der Goethezeit. Anhand eines reichen Fundes zeitgenössischer Quellentexte wird die literarische Standardisierung der Alpen mit Akribie verfolgt. Da in der Alpendarstellung des 18. Jahrhunderts auf keine gewachsene literarische Tradition aufgebaut werden konnte, wurde zur Versprachlichung des neu entwickelten Landschaftserlebnisses auf schon bekannte Bild- und Begriffsfelder zurückgegriffen (z.B. Architektur, Kunst). Insbesondere weist Raymond die Klischeebildung in der kulturellen Vorstellung von den Alpen nach. Im Prozess der Konventionalisierung der Alpen funktionieren treffende Darstellungen als Sehmodelle und Schreibanleitungen. Literaturangabe:

- Raymond, Petra: Von der Landschaft im Kopf zur Landschaft aus Sprache. Die Romantisierung der Alpen in den Reiseschilderungen und die Literarisierung des Gebirges in der Erzählprosa der Goethezeit. Tübingen 1993 (= Studien zur deutschen Literatur; 123. Band).

Huber (1993) skizziert in der nur sehr punktuellen Literaturanalyse ihres Aufsatzes den politischen Symbolgehalt der Alpen für die Schweiz vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. In ihrer zentralen These postuliert sie eine fortschreitende Umwertung der Bilder. Die Vorstellung der Alpen hätten sich von einem Hort der Freiheit zur Gefängnismauer diametral gewandelt. Literaturangabe:

- Huber, Ruth: Dimension und Bild der Alpen in der Schweiz. In: Die Alpen. Monatsbulletin des Schweizer Alpen-Clubs, 69. Jahrgang (1993), Nr. 9, S. 394-397.

Der österreichische Volkskundler Bernhard Tschofen (1993) konzentriert sich in seinen „Skizzen zu einer Symbolgeschichte des Berges im 20. Jahrhundert“ auf das im

Alpinismus zentrale Motiv der läuternden Wirkung der Alpen. Seine zeitliche Schwerpunktsetzung auf die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg ermöglicht eine detaillierte Spurensicherung einer bisher wenig beachteten Periode. Aufgrund der Beschränkung des Untersuchungszeitraumes sowie der Quelle auf die Vereinszeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins umfassen seine Erkenntnisse nicht das ganze 20. Jahrhundert. Dennoch benennt Tschofen in der Bestimmung der Alpen als besondere Qualität von Natur und Naturerfahrung zentrale Charakteristika der gesellschaftlichen Alpenrezeption. Literaturangabe:

- Tschofen, Bernhard: Aufstiege – Auswege. Skizzen zu einer Symbolgeschichte des Berges im 20. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Volkskunde, 89. Jahrgang (1993), Heft II, S. 213-232.

Der amerikanische Historiker Schama (1996) stellt in seinem über 600 Seiten umfassenden Werk dar, dass die Natur und unser Bild von ihr nicht voneinander zu trennen sind. Natur und Landschaft als kulturelle Erfindungen bestehen ebenso aus Schichten von Mythen und Ideen wie aus Gesteinsschichten. Anhand der Themen Wälder, Wasser und Berge entfaltet der Amerikaner einen ganzen Kosmos von Mythen und Metaphern, mit denen man Natur zu fassen suchte. Beachtenswert ist die auch räumlich äusserst umfassende Palette von Texten. Leider schafft es der Autor nicht, mit aktuellen Textquellen seine Überlegungen bis in die jüngste Vergangenheit darzulegen. Literaturangabe:

- Schama, Simon: Der Traum von der Wildnis. Natur als Imagination. Aus dem Englischen von Martin Pfeiffer. München 1996.

Dominik Siegrist (1996) liefert mit seiner umfassenden und fundierten Diskursanalyse von Bergsteigerreiseberichten aus dem Himalaja zentrale Beschreibungsmuster des Berges, die auch für die Alpen übertragbar sind. Er zeigt auf, dass in der Darstellung des Himalajas immer auch Projektionen auf Region, Kultur und Natur existieren, die sich aus den Defiziten der eigenen Welt nähren. Literaturangabe:

- Siegrist, Dominik: Sehnsucht Himalaya. Alltagsgeographie und Naturdiskurs in deutschsprachigen Bergsteigerreiseberichten. Zürich 1996.
- Siegrist, Dominik: Extremtrends im Naturtourismus. Eine kulturwissenschaftliche Annäherung an den Risikonatursport. In: Tourismus Journal, 2. Jg. (1998), Heft 2, S. 237-252.

Bernard Crettaz (1997) geht in seinem Aufsatz zum „Mythos Alpen“ davon aus, dass unsere gegenwärtige Haltung gegenüber der Bergwelt auf zwei urbanen Mythen gründet: seit dem 18. Jahrhundert auf dem „Mythos des Paradieses“ und vor allem seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem „Mythos der Eroberung“. Crettaz nennt die fünf Bereiche „Wissen“, „Schauspiel“, „Erholung“, „Spiel“ und das „Heilige“, welche die Stadtbevölkerung in den Bergen sucht. Durch diesen Kolonisierungsprozess würden zwei zunehmend problematischer werdende, gegensätzliche Ansprüche an die Bergbewohnerinnen und -bewohner gestellt: einerseits die Forderung nach Modernisierung und andererseits die Botschaft der Erhaltung und Bewahrung. Literaturangabe:

- Crettaz, Bernard: Der Mensch, die Alpen und ein Mythos - Tun und Unterlassen aus soziologisch-ethnologischer Sicht. In: Internationale Alpenschutzkommission CIPRA (Hrsg.): Tun und Unterlassen. Elemente für eine nachhaltige Entwicklung

in den Alpen. Tagungsband zur CIPRA-Jahreskonferenz 1995. Moncalieri 1997.  
S. 31-39.

Matthias StremLOW (1998) beschäftigt sich in seiner germanistischen Dissertation mit den Alpen als wahrgenommenem Raum, mit den „Alpen im Kopf“. In seiner Dissertation „Die Alpen aus der Untersicht“ fokussiert er deutschsprachige Beschreibungsmuster aus Sicht des Flachlandes. In der kollektiven Wahrnehmung und Bewertung sind die Alpenbilder mit Phantasien und Symbolen angereichert. Die einzelnen Bilder funktionieren als konventionalisierte Zeichen und besitzen eine eigene Realität. Sie beeinflussen alpenbezogene Entscheidungen. Der Autor stellt in seiner Forschungsarbeit dar, dass in der mentalen Topographie Europas die Alpen lange von der Stadt bzw. vom Flachland abgegrenzt wurden. Eine besondere Qualität von Natur, Kultur und Erlebnis sind konstitutive Elemente dieses Alpenentwurfes. Die Untersuchung fragt nach dem Zustandekommen und der Entwicklung dieser Wahrnehmungs- und Interpretationsleistung der ausseralpinen Bevölkerung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Sie beleuchtet die Bewertung der Alpen und die in diese Landschaft projizierten Bedürfnisse. Die Quellentexte reichen vom Gedicht über Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, Alpenbildbänden und Werbeprospekten bis zu aktuellen Informationsbulletins von Alpenschutzorganisationen und Sportmagazinen. Literaturangabe:

- StremLOW, Matthias: Die Alpen aus der Untersicht. Von der Verheissung der nahen Fremde zur Sportarena. Kontinuität und Wandel von Alpenbildern seit 1700. Bern 1998.
- StremLOW, Matthias: Postkarten aus dem „Dachgarten Europas“. Skizzen einer Geschichte touristischer Alpenbilder. In: *Tourismus Journal*, 3. Jg. (1999), Heft 2, S. 255-274.

#### Weitere Forschungsliteratur der Geistes- und Kulturwissenschaften (Auszug):

- Abt, Theodor: Fortschritt ohne Seelenverlust. Versuche einer ganzheitlichen Schau gesellschaftlicher Probleme am Beispiel des Wandels im ländlichen Raum. Bern 2/1988.
- Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz (Hrsg.): Die Entdeckung der Alpen. La Découvertes des Alpes. La Scoperta delle Alpi. Actes du Colloque Latsis 1990. Zürich 1.-2.11.1990. Basel 1992 (= Itinera Fasc. 12).
- Bätzing, Werner: Postmoderne Ästhetisierung von Natur versus „Schöne Landschaft“ als Ganzheitserfahrung – Von der Kompensation der „Einheit der Natur“ zur Inszenierung von Natur als „Erlebnis“. Vortragsmanuskript (erscheint in: *Hegel-Jahrbuch*, Berlin 2000).
- Begemann, Christian: Erhabene Natur. Zur Übertragung des Begriffs des Erhabenen auf Gegenstände der äusseren Natur in den deutschen Kunsttheorien des 18. Jahrhunderts. In: *Deutsche Vierteljahresschrift für Literatur- und Geistesgeschichte*, 58. Band (1984), Heft 1. S. 74-110.
- Begemann, Christian: Naturfurcht, Naturbeherrschung, Naturgenuss. Rekonstruktion der Erfahrung erhabener Natur im 18. Jahrhundert. In: ders.: *Furcht und Angst im Prozess der Aufklärung. Zu Literatur und Bewusstseinsgeschichte des 18. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main 1987. S. 97-164.
- Bellwald, Werner: Zur Konstruktion von Heimat. Die Entstehung lokaler Volkskulturen und ihr Aufstieg in die nationale Symbolkultur. Sitten 1997.
- Bergier, Jean-François: La montagne imaginaire: réalité d'en-haut, perception d'en-bas. In: Guy P. Marchal und Aram Mattioli (Hrsg.): *Erfundene Schweiz. Konstruktion nationaler Identität*. Zürich 1992. S. 63-69.
- Boerlin-Brodbeck, Yvonne: Die „Entdeckung“ der Alpen in der Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts. In: Heinke Wunderlich (Hrsg.): „Landschaft“ und Landschaften im achtzehnten Jahrhundert. *Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts vom 20. bis 23. No-*

- vember 1991. Heidelberg 1995 (= Beiträge zur Geschichte der Literatur und Kunst des 18. Jahrhunderts; 13. Band). S. 253-270.
- Börner, Klaus H.: Auf der Suche nach dem irdischen Paradies. Zur Ikonographie der geographischen Utopie. Frankfurt am Main 1984.
- Bozonnet, Jean-Paul: Die Alpen aus der Perspektive der Werbung. In: Internationale Alpenschutzkommission CIPRA (Hrsg.): Mythos Alpen. Tagungsband zur CIPRA-Jahreskonferenz 1996. Wien 1996. S. 43-67.
- Dinnebier, Antonia: Die Innenwelt der Aussenwelt. Die schöne Landschaft als gesellschaftstheoretisches Problem. Berlin 1996.
- Faessler, Peter: Reiseziel Schweiz. Freiheit zwischen Idylle und „grosser“ Natur. In: Hermann Bausinger, Klaus Beyrer und Gottfried Korff (Hrsg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. München 1991. S. 242-249.
- Fechner, Renate: Natur als Landschaft. Zur Entstehung der ästhetischen Landschaft. Frankfurt am Main/Bern/New York 1986. (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XXVIII: Kunstgeschichte; 64. Band)
- Gröning, Gert und Ulfert Herlyn (Hrsg.): Landschaftswahrnehmung und Landschaftserfahrung: Texte zur Konstitution und Rezeption von Natur als Landschaft. München 1990 (= Arbeiten zur sozialwissenschaftlich orientierten Freiraumplanung; 10. Band).
- Großklaus, Götz und Ernst Oldenmeyer (Hrsg.): Natur als Gegenwelt. Beiträge zur Kulturgeschichte der Natur. Karlsruhe 1983 (= Karlsruher kulturwissenschaftliche Arbeiten). S. 169-196.
- Hammer, Urs: Vom Alpenidyll zum modernen Musterstaat. Der Mythos der Schweiz als „Alpine Sister Republic“ in den USA des 19. Jahrhunderts. Basel/Frankfurt am Main 1995 (= Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft; 165. Band).
- Hard, Gerhard: Zu Begriff und Geschichte der „Natur“ in der Geographie des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Götz Großklaus und Ernst Oldenmeyer (Hrsg.): Natur als Gegenwelt. Beiträge zur Kulturgeschichte der Natur. Karlsruhe 1983 (= Karlsruher kulturwissenschaftliche Arbeiten). S. 139-168.
- Hartmann, Hans A.: The Thrilling Fields oder „Bis ans Ende – und dann noch weiter“. Über extreme Outdoor Activities. In: Hans A. Hartmann und Rolf Haubl (Hrsg.): Freizeit in der Erlebnisgesellschaft: Amusement zwischen Selbstverwirklichung und Kommerz. Opladen 1996. S. 67-94.
- Kleinschmidt, Erich: Die ungeliebte Stadt. Umriss einer Verweigerung in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Literatur und Linguistik, 12. Jahrgang (1982), 48. Heft, S. 29-49.
- Koebner, Thomas: Zurück zur Natur. Ideen der Aufklärung und ihre Nachwirkungen. Heidelberg 1993 (= Beiträge zur neueren Literaturgeschichte; Folge 3: 121. Band).
- Koschorke, Albrecht: Die Geschichte des Horizonts. Grenzen und Grenzüberschreitung in literarischen Landschaftsbildern. Frankfurt am Main 1990. (Dissertation)
- Krieger, D. J. und C. J. Jäggi: Natur als Kulturprodukt. Kulturökologie und Umweltethik. Basel 1997.
- Luger, Kurt und Karin Inmann (Hrsg.): Verreiste Berg. Kultur und Tourismus im Hochgebirge. Innsbruck 1995.
- Marchal, Guy P. und Aram Mattioli (Hrsg.): Erfundene Schweiz. Konstruktion nationaler Identität. Zürich 1992 (= Clio Lucernensis 1).
- Oester, Kathrin: Unheimliche Idylle: zur Rhetorik heimatlicher Bilder. Köln/Wien/Weimar 1996 (= Literatur - Kultur - Geschlecht, Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte, grosse Reihe 7).
- Ritter, Joachim: Landschaft. Zur Funktion des Ästhetischen in der modernen Gesellschaft. In: ders.: Subjektivität. Frankfurt 1974. S. 141-163 (Anmerkungen S. 172-190).
- Salsa, Annibale: Der Mythos Alpen – wenn vorgefasste Meinungen sich selbständig machen. Die Entstehung und Entwicklung des Alpen-Mythos. In: Internationale Alpenschutzkommission CIPRA (Hrsg.): Mythos Alpen. Tagungsband zur CIPRA-Jahreskonferenz 1996. Wien 1996. S. 27-43.
- Schmidt, Aurel: Die Alpen – schleichende Zerstörung eines Mythos. Zürich 1990.
- Schneider, Helmut J.: Naturerfahrung und Idylle in der deutschen Aufklärung. In: Peter Pütz (Hrsg.): Erforschung der deutschen Aufklärung. Königstein 1980 (= Neue wissenschaftliche Bibliothek; 94: Literatur). S. 289-315.
- Schweizerisches Sozialarchiv (Hrsg.): Bilder und Leitbilder im sozialen Wandel. Zürich 1991.
- Svilar, Maja (Hrsg.): Kultur und Natur. Collegium generale der Universität Bern. Kulturhistorische Vorlesungen 1990/1991. Bern/Frankfurt am Main/New York/Paris/Wien 1992.
- Walter, François: Lieux, paysages, espaces. Les perceptions de la montagne alpine du XVIII<sup>e</sup> à nos jours. In: Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz (Hrsg.): Die Entdeckung der Alpen. Basel 1992 (= Itinera Fasc. 12). S. 14-34.
- Walter, François: Bedrohliche und bedrohte Natur. Umweltgeschichte der Schweiz seit 1800. Übersetzung aus dem Französischen. Zürich 1996.

- Wöhler, Karlheinz: Konstruktion von touristischen Raumbildern. Lüneburg 1998 (Materialien zur Tourismuswissenschaft 26, Neue Folge)
- Wöhler, Karlheinz: Kulturangebote zwischen Authentizität und Inszenierung: Kommt der raumlose Tourismus? Lüneburg 1998.
- Wunderlich, Heinke (Hrsg.): „Landschaft“ und Landschaften im achtzehnten Jahrhundert. Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts vom 20. bis 23. November 1991. Heidelberg 1995 (= Beiträge zur Geschichte der Literatur und Kunst des 18. Jahrhunderts; 13. Band).
- Zimmermann, Jörg (Hrsg.): Das Naturbild des Menschen. München 1982.